Ein Lösungsversuch : Supermarkt Europa S.A.

Autor(en): **Plewka, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-945924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Lösungsversuch

Supermarkt Europa S.A.

Friedrich Plewka

Kurz die lange Vorgeschichte: Irgendwann hatten die Leute Klatsch und Tratsch in den berüchtigten Tante-Emma-Läden satt, diesen Brutstätten übler Nachrede und Verleumdung. In der Folge kam es dann zur Gründung von Supermärkten, und zwar europaweit. Dank dem Selbstbedienungsprinzip sind Supermärkte, seien wir doch ehrlich, auch ideal für ausländische Mitbürger, weil die sprachliche Kommunikation weitgehend entfällt. Mit ihrer sterilen, anonymen Atmosphäre, den angeblichen Schleuderpreisen und der in jeder Hinsicht hohen Warenkonzentration stellen sie eine die Ernährung sichernde Institution dar. Aber nicht das.

Weil daneben auch Bereiche wie Bekleidung, Wohnungseinrichtung, Ferien, Kultur, Bildung, Versicherungen, Banken usw. durch Supermärkte abgedeckt werden, sind die Vorteile unübersehbar. Die Angestellten der Supermärkte zum Beispiel benötigen zum Leben und letztlich zum wahren Glück eigentlich nur noch ihren Arbeitgeber. Bei ihm können sie ihren Zahltag problemlos wieder loswerden. Damit finanzieren und sichern sie sich auf einmalige Weise den eigenen Arbeitsplatz und die spätere Rente.

Besässen diese Supermarktriesen dazu neben Fluglinien noch Eisenbahnen, eine Tankerflotte, chemische und Waffenfabriken, natürlich eigene Gesundheits- sowie Sicherheitsdienste in allen Bereichen, dann wäre sie quasi ein Staat im Staate, und jede meist ungeliebte Regierung würde damit überflüssig. Denn was wird effizienter, wirtschaftlicher, weniger korrupt und spekulativ geführt als eine Supermarktkette! Nun, was nicht ist, kann ja noch werden. Sie mischen ohnehin bereits «undercover» als Schattenparlamente mit – ohne Parteiengezänk und persönlichen Machtpoker.

Naheliegend wäre dann auch, dass ihre Konsumenten und Angestellten, was mehr oder weniger ein und dasselbe ist, an der politischen Linie zu beteiligen – nicht nur als müde Genossenschafter. In unzähligen Filialen laufen genügend tüchtige Leute herum, die sich bestens eignen würden, das Steuer ihres Lebens- und Versorgungsschiffes selbst in die Hände zu nehmen, statt über Massenware aus Fernost zu meckern. Wer sich einmal die Mühe gemacht hat, diese emsigen Wesen bei einem ganz normalen Einkauf zu beobachten, kann daraus leicht seine Schlüsse in Bezug auf Charakter und spezielle Fähigkeiten ziehen.

Zum Beispiel die Pragmatiker, die Macher. Zielstrebig und energisch steuern sie den Einkaufswagen selbst durch die engsten Gassen, Hindernissen weichen sie ohne Rücksicht auf Verluste rasch und gekonnt aus. Sie zögern nicht, den Einkaufswagen sozusagen als Rammbock einzusetzen. Hier liegt viel politisches Potenzial brach. An der Kasse entgeht ihrem wachen Intellekt auch nicht die geringste Unachtsamkeit des Personals, wenn es einmal nicht über die abgesetzten Preise im Bilde ist. Was gekauft wird, ist korrekt im Budget eingeplant. Auf diese Typen ist Verlass. Solche Leute gehören, ungeachtet ihres Geschlechts, an die Spitze des Supermarkts Europa S.A.

Da ohnehin alle Kundenbereiche mit Videokameras überwacht werden, sollte es für psychologisch geschulte Filialleiter leicht sein, für politisch relevante Positionen die erforderlichen Individuen zu orten. Da mehr Frauen als Männer einkaufen, sollte das Problem der Gleichstellung von Frau und Mann im neuen politischen Leben absolut lösbar sein. Am Schwarzen Brett, wo es u. a. oftmals heisst «Katze entlaufen» oder «Winterreifen zu verkaufen», könnte ein Curriculum Vitae samt Foto erste Schritte in Richtung hin auf einen politisch optimierten Europamarkt S.A. bedeuten. Wenn die Schweiz ausscheren sollte, würden die Konsequenzen nicht ausbleiben. Fragt sich nur, für wen.